

WYDAWNICTWO UMCS

ANNALES
UNIVERSITATIS MARIAE CURIE-SKŁODOWSKA
LUBLIN – POLONIA

VOL. VII

SECTIO N

2022

ISSN: 2451-0491 • e-ISSN: 2543-9340 • CC-BY 4.0 • DOI: 10.17951/en.2022.7.247-264

Präpositionen des Deutschen in prototypischer
Skalierung: eine „nicht-traditionelle“ Klassifikation
mit didaktischen Implikationen

German Prepositions in Prototypical Scaling:
A “Non-Traditional” Classification with Didactic Implications

Niemieckie przyimki w skalowaniu prototypowym.
„Nietradycyjna” klasyfikacja z implikacjami dydaktycznymi

Patrizio Malloggi

Universität Pisa. Institut für Philologie, Literatur und Linguistik

Via Santa Maria, 36, 56126 Pisa PI, Italien

patrizio.malloggi@unipi.it

<https://orcid.org/0000-0001-8026-2470>

Abstract. The purpose of this study is the classification of German prepositions, which is developed in the background of the definition of the preposition and takes its starting point from the type of syntactic complement. This leads to a scale of prepositions which can be represented as follows. Prototypical are prepositions that can only be followed by nominal phrases with an article and always show morphological case (e.g., *während des Staatsbesuches*). Less typical are prepositions that can also be followed by nominal phrases without an article and, as a consequence of this, they cannot show any morphological case (e.g., *gegen Barzahlung*). Untypical are prepositions that cannot be followed by nominal phrases with an article and never show morphological case (e.g., *bis Montag*). The investigation carried out in this article aims at providing a non-traditional

classification of German prepositions. The obtained results are well suited for teaching prepositions in the didactics of German as a foreign and second language.

Keywords: German prepositions; scale of prepositions; syntactic complement; nominal phrase; non-traditional classification of German prepositions

Abstrakt. Celem niniejszego opracowania jest klasyfikacja niemieckich przyimków, przeprowadzona na podstawie definicji przyimka, a rozpoczyna się od dopełnienia składniowego. Prowadzi to do skali przyimków, którą można przedstawić w następujący sposób. Prototypowe przyimki to takie, po których mogą występować tylko frazy nominalne z przedimkiem i zawsze wykazują przypadek morfologiczny (np. *während des Staatsbesuches*). Mniej typowe są przyimki, po których mogą występować również wyrażenia nominalne bez przedimka i w konsekwencji nie mogą one ukazywać żadnego przypadku morfologicznego (np. *gegen Barzahlung*). Nietypowe są przyimki, po których nie mogą występować wyrażenia nominalne z przedimkiem i nigdy nie wykazują przypadku morfologicznego (np. *bis Montag*). Badanie opisane w artykule ma na celu dostarczenie nietradycyjnej klasyfikacji przyimków niemieckich. Uzyskane wyniki dobrze nadają się do nauczania przyimków w dydaktyce języka niemieckiego jako obcego i drugiego.

Słowa kluczowe: niemieckie przyimki; skala przyimków; dopełnienie składniowe; wyrażenia nominalne; nietradycyjna klasyfikacja przyimków niemieckich

Abstract. Ziel dieses Artikels ist eine Klassifikation der deutschen Präpositionen, die von dem Hintergrund der Definition der Präposition entwickelt wird und ihren Ausgangspunkt in der Art der syntaktischen Ergänzung nimmt. Dies führt zu einer Skala von Präpositionen, die wie folgt dargestellt werden kann. Prototypisch sind Präpositionen, die nur durch Nominalphrasen mit Artikel ergänzbar sind und die immer den morphologischen Kasus aufweisen (z. B. *während des Staatsbesuches*). Weniger typisch sind Präpositionen, auf die auch Nominalphrasen ohne Artikel folgen können und die folglich keinen morphologischen Kasus aufweisen (z. B. *gegen Barzahlung*). Untypisch sind Präpositionen, auf die keine Nominalphrasen mit Artikel folgen können und die nie einen morphologischen Kasus aufweisen (z. B. *bis Montag*). Die in diesem Artikel durchgeführte Untersuchung zielt darauf ab, eine nicht-traditionelle Klassifizierung der deutschen Präpositionen vorzunehmen. Die gewonnenen Ergebnisse eignen sich gut für die Vermittlung der Präpositionen in der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache.

Schlüsselwörter: Präpositionen des Deutschen; Skala der Präpositionen; Art der syntaktischen Ergänzung; Nominalphrase; nicht-traditionelle Klassifizierung der deutschen Präpositionen

EINLEITUNG

In der gängigen Grammatikschreibung des Deutschen werden unterschiedliche Klassifikationen des präpositionalen Bestands¹ vorgenommen, denen z. B. morphologische (Wortstruktur) und syntaktische (Kasusreaktion²) Kriterien zugrunde liegen. Nach der Wortstruktur ist zwischen primären und sekundären Präpositionen zu unterscheiden (vgl. etwa Di Meola 2009: 200–212; Helbig und Buscha 2001: 353). Die primären Präpositionen, wie z. B. *aus* oder *durch*, sind nicht als Ableitungen oder Zusammensetzungen erkennbar und regieren zumeist den Akkusativ oder den Dativ. Die sekundären Präpositionen sind Ableitungen von Wörtern anderer Wortklassen (vgl. *angesichts* oder *mittels*) oder Zusammensetzungen aus Präposition und Substantiv (vgl. *anhand* oder *infolge*). Die meisten sekundären Präpositionen regieren den Genitiv (Helbig und Buscha 2001: 353–354). Eine weitere Klassifikation unterscheidet zwischen älteren Präpositionen wie *ab* oder *hinter*, die auf lokale Adverbien zurückgehen und den Dativ bzw. den Akkusativ regieren, und jüngeren Präpositionen wie *dank*, *gemäß* oder *entsprechend*, die aus Nomina, Adjektive oder Adverbien entstanden sind und den Dativ, mitunter als Variante auch den Genitiv, regieren (vgl. Grammis, Stichwort: *Präposition*. Stand: 14.02.2021).

Der vorliegende Beitrag geht von der Feststellung aus, dass insbesondere die auf der Grundlage des regierten Kasus vorgenommenen Klassifikationen der Präpositionen unter zweifacher Hinsicht unzureichend bzw. systematisierungsbedürftig sind:

1. Präpositionen wird ein bestimmter Kasus zugewiesen, den sie eigentlich nicht regieren. Dies betrifft insbesondere das Lexem *bis*, das in der gängigen Grammatikschreibung als Präposition mit dem Akkusativ eingestuft wird (vgl. etwa Dudenredaktion 2016: 626; Eisenberg 2013: 249; Helbig und Buscha 2001: 353; Hoffmann 2013: 367). Nach einigen Grammatiken wie der Dudengrammatik selbst (Dudenredaktion 2016: 626) oder der *Grammatik der deutschen Sprache* von Zifonun, Hoffmann

¹ In der Klassifikation der Präpositionen besteht in den Grammatiken nur im Kernbestand Übereinstimmung; Angaben über die Elemente der Klasse differieren vor allem bei neueren, morphologisch komplexen Einheiten, so dass der Bestand der Präpositionen mit einer Schwankungsbreite von 27 bis 200 Einheiten angegeben wird (vgl. Grammis, Stichwort: *Präposition*. Stand: 14.02.2021).

² Unter Rektion versteht man allgemein die Festlegung grammatischer Merkmale einer Einheit durch ein Wort. Handelt es sich bei diesem grammatischen Merkmal um den Kasus, spricht man auch von Kasusreaktion (Dudenredaktion 2016: 618–620).

und Strecker (1997: 2078) sowie einschlägigen Spezialarbeiten (Blühdorn 2008; Malloggi 2016) ist *bis* aber nicht kasusrektionsfähig.

2. Präpositionen wird ein bestimmter Kasus zugewiesen, der aber an der verlangten Ergänzung nicht erkennbar ist, wie beispielsweise in Fällen wie *dieser Tisch ist aus Holz* oder *laut Gesetz ist bei einer Kündigung die Zustimmung der Gewerkschaft erforderlich*.

Der vorliegende Beitrag entwickelt eine syntaktische Klassifikation der deutschen Präpositionen aufgrund des Kriteriums hinsichtlich der geforderten Art der syntaktischen Ergänzung. Daraus folgt, dass die syntaktische Eigenschaft der Kasusrektion, die die deutschen Präpositionen kennzeichnet, präzisiert bzw. systematisiert wird. Ziel ist es, einen Überblick über die breite Palette an Präpositionen des Deutschen je nach geforderter Ergänzung und Kasusrektion zu geben, von dem der DaF-/DaZ-Unterricht profitieren und der sprachvergleichenden grammatischen Untersuchungen zugrunde gelegt werden kann. Aus der durchgeführten Untersuchung ergeben sich Implikationen für die Vermittlung der deutschen Präpositionen in der DaF-/DaZ-Didaktik, die sich an italophone Lernende richtet.

Die vorgeschlagene Klassifikation wird von dem Hintergrund der Definition der Präposition entwickelt und nimmt vorrangig von der geforderten Ergänzung ihren Ausgang. Daraus ergibt sich eine Skala der Präpositionsartigkeit, die sich wie folgt abbilden lässt:

- prototypische Präpositionen werden durch eine Nominalphrase³ (mit Artikelwort) ergänzt und weisen immer Kasusrektion auf,
- weniger typische Präpositionen werden auch durch ein artikelloses Nomen ergänzt, an dem die Kasusrektion durch die Präposition nicht erkennbar ist,
- untypische Präpositionen können durch eine Nominalphrase mit Artikel nicht ergänzt werden und sind nie kasusrektionsfähig.

Die erfasste Skala der Präpositionsartigkeit ermöglicht, einen unterschiedlichen Präpositionalitätsgrad auf der Grundlage der Kasusrektion genauer zu bestimmen: Präpositionen, die immer Kasusrektion aufweisen, Präpositionen, die unter bestimmten Umständen keine Kasusrektion erkennen lassen und Präpositionen, die nie Kasusrektion ausüben. Die vorgenommene Klassifikation strebt keine vollständige Darstellung des ganzen präpositionalen Bestands des Deutschen an.

³ Die typische Nominalphrase besteht aus einem Nomen – dem Kopf der Nominalphrase – aus einem Artikel und aus möglichen, aber syntaktisch nicht notwendigen unterschiedlichen attributiven Erweiterungen wie Adjektive und Adverbien (vgl. Blühdorn und Foschi Albert 2012: 44).

Der vorliegende Beitrag setzt sich aus vier Abschnitten zusammen: In Abschnitt 1 werden die Datengrundlage beschrieben und die Untersuchungsmethode erklärt. Abschnitt 2 ist der Definition der Präposition als Wortklasse gewidmet. Abschnitt 3 ist mit der korpusgestützten syntaktischen Untersuchung der Präpositionen des Deutschen – mit besonderer Rücksicht auf die Art der geforderten Ergänzung und Kasusreaktion – der Kernabschnitt dieses Beitrags. In Abschnitt 4 werden die Schlussbemerkungen formuliert und die daraus gewonnenen Implikationen für die DaF-/DaZ-Didaktik geliefert.

DATENGRUNDLAGE UND UNTERSUCHUNGSMETHODE

Zur Klassifikation des präpositionalen Bestands des Deutschen stütze ich mich auf die gängigen Grammatiken und spezifischen Nachschlagewerke sowie Lexika zu Präpositionen⁴. Als Materialbasis der Gesamtuntersuchung dienen auch authentische Belege aus dem IDS-Korpus (DeReKo – Deutsches Referenzkorpus), die der Wiedergabe des (authentischen) Sprachgebrauchs von Präpositionen dienen. Der zusammengestellte Korpus besteht aus 50 Korpusbelegen je nach untersuchter Präposition. Die Ausschnitte stammen in der Hauptsache aus Zeitungstexten. Hinzu kommen literarische, wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Texte. Die Korpusdaten werden nach zwei Kriterien ausgewertet: (1) Syntaktische Kategorie der Ergänzung und (2) Erkennbarkeit von Kasusreaktion.

ZUR ETABLIERUNG DER WORTKLASSE „PRÄPOSITION“

Der Etablierung der Wortklasse „Präposition“ liegen morphologische, semantische und syntaktische Eigenschaften zugrunde. Präpositionen sind unflektierbar (Morphologie). In ihrer grundlegenden und auch älteren Funktion sind Präpositionen Ausdrücke, die Gegenstände oder Sachverhalte in eine semantisch spezifizierte Beziehung zu anderen Gegenständen oder Sachverhalten setzen (Semantik), vor allem in eine räumliche Beziehung (*die Katze vor dem Haus*), zeitliche Beziehung (*vor dem Essen Händewaschen*) oder kausale Beziehung (*vor Angst schlottern*). Präpositionen können allein kein Satzglied bilden und fordern im Normalfall eine Nominalphrase als Ergänzung (Syntax) (Lindqvist 1994: 10;

⁴ Bei der Darstellung der deutschen Präpositionen orientiere ich mich primär an Grammatiken (wie etwa Di Meola 2002, 2009; Dudenredaktion 2007, 2016; Engel 2004; Helbig und Buscha 2001; Hentschel und Weydt 2003; Weinrich 1993; Zifonun et al. 1997), an Nachschlagewerken (wie etwa Lindqvist 1994) und an Lexika (Schröder 1986).

Malloggi 2016: 23–24). Die Ergänzungsbedürftigkeit von Präpositionen zeigt sich in Beispielen wie *in einem Glas* oder *seit dem ersten Januar*. Zusammen mit ihrer Ergänzung bildet die Präposition eine Präpositionalphrase (vgl. Dudenredaktion 2016: 614; Grammis, Stichwort: *Präposition*. Stand: 20.02.2021; vgl. auch Blühdorn 2006: 258).

Präpositionen verfügen über die Eigenschaft der Kasusrektion (Syntax). Sie regieren den Kasus der Nominalphrase, vor der sie typischerweise stehen (Helbig und Buscha 2001: 357; Zifonun et al. 1997: 2077). Die meisten Präpositionen regieren nur einen Kasus; dies kann der Dativ, der Akkusativ oder der Genitiv sein (Di Meola 2002: 323; Dudenredaktion 2016: 618):

- (1) (mit Dativ)
 - a. Sie kommt *mit dem Fahrrad*.
(mit Akkusativ)
 - b. Sie kommt *ohne das Fahrrad*.
(mit Genitiv)
 - c. *Statt des Fahrrads* nimmt sie das Auto.

Manche Präpositionen schwanken in ihrer Rektion⁵, ohne dass dies Einfluss auf ihre Bedeutung hat, wie beispielsweise *laut*, *statt*, *trotz*, *während* oder *wegen*, die als Rektionsmöglichkeiten den Genitiv oder den Dativ bei sich haben können (Di Meola 2009; Dudenredaktion 2016: 618):

- (2) a. *Wegen eines Bieres/einem Bier* wirst du doch nicht den Führerschein riskieren.

Die Erkennbarkeit von Kasusrektion ist mit der Art der geforderten Ergänzung eng verbunden. Daraus ergibt sich eine Skala der Präpositionsartigkeit im Deutschen, die in Abschnitt 3 ausführlicher dargestellt wird.

⁵ Die prototypischen Kasus deutscher Präpositionen sind nach Lindqvist (1994) und Di Meola (2000, 2009) der Dativ und der Akkusativ. Der Genitiv ist peripher. Es gibt Präpositionen, die nicht genau einen, sondern zwei Kasus regieren, wie *während* in *während des Gesprächs* und *während dem Wettkampf* (vgl. auch Grammis, Stichwort: *während*. Stand: 20.02.2021).

SKALA DER PRÄPOSITIONSARTIGKEIT

Die korpusgestützte Untersuchung der Art der syntaktischen Ergänzung zu Präpositionen lässt sich eine Skala der Präpositionsartigkeit hervorgehen, die man in prototypische, weniger typische und untypische Präpositionen näher unterteilen kann.

1. „Prototypische“ Präpositionen

Als prototypisch gelten Präpositionen, die meistens durch eine Nominalphrase⁶ mit Artikel ergänzbar sind und stets Kasusreaktion zeigen, wie Tabelle 1 verdeutlicht.

Tabelle 1. Überblick über die „prototypischen“ Präpositionen im Deutschen

| | Ergänzung durch eine Nominalphrase mit Artikel / Zahl der Belege | Erkennbare Kasusforderung (%) | Kasusreaktion | Ergänzung durch ein artikelloses Nomen / Zahl der Belege |
|--------------|--|-------------------------------|-----------------|--|
| abseits | 50 | 100 | GEN | – |
| angesichts | 50 | 100 | GEN | – |
| anhand | 50 | 100 | GEN | – |
| anlässlich | 50 | 100 | GEN | – |
| aufgrund | 50 | 100 | GEN | – |
| außerhalb | 50 | 100 | GEN | – |
| dank | 50 | 100 | DAT (GEN) | – |
| diesseits | 50 | 100 | GEN | – |
| entgegen | 48 | 99 | DAT (GEN) | 2 |
| entlang | 50 | 100 | AKK / DAT / GEN | – |
| entsprechend | 50 | 100 | DAT | – |
| halber | 50 | 100 | GEN | – |
| inmitten | 50 | 100 | GEN | – |
| innerhalb | 50 | 100 | GEN | – |
| jenseits | 50 | 100 | GEN | – |
| längs | 50 | 100 | GEN (DAT) | – |

⁶ Bei Nominalphrasen mit Artikel ist die Klammerstruktur zu erkennen, z. B. *der Hund* oder *ein Mann*. Klammeröffnendes Element ist ein Artikelwort (auch als Determinator bezeichnet). Das kann der bestimmte Artikel *der/das/die* oder der unbestimmte Artikel *ein(e)* sein, aber auch ein Demonstrativum wie *dieser* oder *jener*, ein Possessivum wie *mein*, *dein* usw. oder ein quantifizierender Ausdruck wie *jeder*, *alle*, *beide*, *kein(e)*, *einige*, *mehrere*, *zwei* usw. Klammerschließendes Element ist das Substantiv (vgl. Blühdorn und Foschi Albert 2012: 44).

| | Ergänzung durch eine Nominalphrase mit Artikel / Zahl der Belege | Erkennbare Kasusforderung (%) | Kasusreaktion | Ergänzung durch ein artikellooses Nomen / Zahl der Belege |
|------------|--|-------------------------------|---------------|---|
| neben | 48 | 99 | AKK / DAT | 2 |
| nebst | 47 | 98 | DAT | 3 |
| seitens | 50 | 100 | GEN | – |
| trotz | 48 | 98 | GEN (DAT) | 2 |
| ungeachtet | 50 | 100 | GEN | – |
| unweit | 48 | 98 | GEN | 2 |
| vermöge | 50 | 100 | GEN | – |
| während | 50 | 100 | GEN (DAT) | – |
| zeit | 50 | 100 | GEN | – |
| zufolge | 50 | 100 | DAT | – |
| zugunsten | 50 | 100 | GEN | – |

In Tabelle 1 sind die Präpositionen in alphabetischer Reihenfolge gesammelt, die als prototypisch gelten. In der ersten Spalte wird die Anzahl der Vorkommen hinsichtlich der Ergänzung durch eine Nominalphrase mit Artikel im zusammengestellten Korpus angegeben. In der zweiten Spalte wird der prozentmäßige Anteil der erkennbaren Kasusforderung angegeben. In der dritten Spalte wird der regierte Kasus⁷ prozentmäßig angegeben. Kann eine Präposition in Abhängigkeit von Kontext und Situation (zumeist im Verb deutlich werdend) mehrere Kasus fordern, so werden die geforderten Kasus nebeneinander angegeben. Das trifft z. B. auf die Präpositionen *entlang* oder *neben* zu. Ist eine Mehrfachreaktion gegeben, so werden beide Kasus nebeneinander verzeichnet, wobei der seltener gebrauchte geklammert erscheint, z. B. *trotz* Gen (DAT), wobei DAT in der Regel dann auftritt, wenn der GEN nicht erkennbar ist, wie in folgendem Korpusbeleg:

- (3) *Er sei stolz, dass die kleinen Banken bei den Genossenschaftlern trotz wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen positiven Aspekt verzeichnen.*

Die letzte Spalte bezieht sich auf die Möglichkeit der Ergänzung durch ein artikellooses Nomen, an dem keine Kasusreaktion durch die Präposition erkennbar ist. Die grau hinterlegten Teile der Tabelle zeigen an, dass das ausgewählte Kriterium je nach Präposition nicht zutrifft.

⁷ Zu den semantisch irrelevanten Schwankungen in der Kasusreaktion, die bei einigen prototypischen Präpositionen nachweisbar sind, sei auf Di Meola (2000, 2009) verwiesen. Bei den Präpositionen, die den Genitiv als Hauptkasus regieren, wird der Dativ generell als umgangssprachlich oder landschaftlich markiert betrachtet (vgl. Di Meola 2009: 202).

Im Folgenden wird eine Auswahl an korpusbasierten Beispielen präsentiert, die für das prototypische Verhalten von Präpositionen – mit besonderer Rücksicht auf die zwei grundlegenden syntaktischen Eigenschaften von Präpositionen, d. h. Art der Ergänzung und geforderte Kasusreaktion – beispielhaft sind:

- (4)
- a. Hinterhöfe liegen versteckt, *abseits der Passantenströme*⁸.
 - b. Eine Strafe auf Bewährung kam für das Bezirksgericht Werdenberg *angesichts der Unverbesserlichkeit des Angeklagten* nicht in Frage.
 - c. Wie das Lernen funktioniert, zeigte der Referent *anhand moderner Erkenntnisse der Gehirnforschung*.
 - d. 1982 hat der Männerchor Gossau *anlässlich des 125-jährigen Bestehens* ein großes Fest organisiert.
 - e. Nach neunjähriger Haft war Monika Böttcher *aufgrund dieser Entscheidung* freigekommen.
 - f. Bis heute konnte niemand *dank eines Phantombildes* gefasst werden.
 - g. Auch *entlang der Straßen und Wege* sammelten die Pfadfinder fleißig allerlei Unrat ein.
 - h. *Dem Wunsch entsprechend* bleibt seine Anonymität gewahrt.
 - i. «Aber *der Einfachheit halber* nennen mich hier alle Leo», sagt er.
 - j. Konstruktive Beiträge *inmitten unseres gewalttätigen Alltags* kamen weder aus den USA noch aus Europa.
 - k. Äste von Bäumen sind *längs öffentlicher Straßen* auf 4,5 Meter, bei Trottoirs auf 2,5 Meter zu stützen.
 - l. Er hat *nebst frohen Frühlingsliedern* auch anspruchsvolle Chorliteratur eingeübt.
 - m. Die Thurgauer fielen danach im Mittelfeld völlig auseinander, und *trotz des tiefen Terrains* verzettelte man sich in Einzelaktionen.
 - n. Sie führt von Sevelen, leicht am Berg *unweit der Dörfer* bis Sargans.
 - o. Rocchigiani beeindruckt die Beobachter *während seiner einstündigen Demonstration*.
 - p. Theres Ziegler war *zeit ihres Lebens* eine ausgezeichnete Köchin.

⁸ Die angeführten Beispiele stammen aus den zusammengestellten Korpora. Auf Nachweise der Fundstellen wird zu Gunsten der besseren Lesbarkeit verzichtet. Um Eindeutigkeit zu erzielen, wird die Ergänzung der Präposition im vorliegenden Beitrag fett und kursiv markiert. Die jeweilige Präposition wird durch Kursivschrift hervorgehoben.

Es ist ersichtlich, dass die in Tabelle 1 enthaltenen Präpositionen den höchsten Integrationsgrad im präpositionalen System aufweisen. Sie werden fast immer durch eine Nominalphrase mit Artikel ergänzt, an der sie immer Kasusreaktion erkennen lassen. Bei der Ergänzung in den Beispielsätzen (4c), (4k) und (4l) handelt es sich um keine (typische) Nominalphrase mit Artikel; die geforderte Kasusreaktion ist allerdings auch in solchen Fällen deutlich erkennbar. Einige „prototypische“ Präpositionen wie *nebst*, *trotz* oder *unweit* können – auch wenn in geringem Maße – auch durch ein artikelloses Nomen ergänzt werden. Dabei ist keine Kasusreaktion durch die Präposition erkennbar:

- (5) a. Daneben stehen kulinarische Köstlichkeiten hoch im Kurs, stehen doch *nebst Kaffee und Kuchen* ein Stand für Krachmandeln.
- b. Nie hat man aber erfahren, was das schließlich ausgewählte Kunstwerk *trotz Verzicht* auf Wettbewerb noch gekostet hat.
- c. Dimitris Kotsaridis ist seit Anfang dieses Jahres Gemeindepräsident von Kokkinogia, einer Gemeinde, die drei Dörfer umfasst und bei Drama, einer Stadt *unweit Thessaloniki*, liegt.

Anzumerken ist, dass prototypische Präpositionen durch Adverbien nicht ergänzt werden können, wie etwa **abseits dort*, **neben hier*.

2. „Weniger typische“ Präpositionen

Als „weniger typische“ Präpositionen kann man eine Reihe von Präpositionen bezeichnen, die aufgrund der regierten Ergänzung keine Kasusreaktion erkennen lassen. Bei der Ergänzung handelt es sich in der Regel um keine (typische) Nominalphrase mit Artikel, sondern um ein artikelloses Nomen ohne flektierbares Attribut, aus dem der von der Präposition geforderte Kasus nicht ersichtlich ist. In diese Klassifikation werden auch diejenigen Präpositionen einbezogen, die im Gegensatz zu den prototypischen Präpositionen auch durch Adverbien ergänzbar sind (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2. Überblick über die „weniger typischen“ Präpositionen des Deutschen

| | Ergänzung durch eine Nominalphrase mit Artikel | Kasusreaktion | Ergänzung durch ein artikelloses Nomen | Kasusreaktion | Ergänzung durch ein Adverb | Kasusreaktion |
|-----------|--|---------------|--|---------------|----------------------------|---------------|
| ab | 24 | AKK/DAT | 21 | – | 5 | – |
| an | 40 | AKK/DAT | 10 | – | – | – |
| anhand | 36 | GEN (DAT) | 14 | – | – | – |
| anstatt | 35 | GEN | 15 | – | – | – |
| auf | 34 | AKK/DAT | 13 | – | 3 | – |
| aus | 30 | DAT | 20 | – | – | – |
| außer | 21 | DAT (GEN) | 27 | – | 2 | – |
| bei | 41 | DAT | 9 | – | – | – |
| binnen | 35 | DAT | 9 | – | 6 | – |
| durch | 31 | AKK | 19 | – | – | – |
| für | 35 | AKK | 15 | – | – | – |
| gegen | 30 | AKK | 20 | – | – | – |
| gegenüber | 40 | DAT | 9 | – | 1 | – |
| gemäß | 38 | DAT | 12 | – | – | – |
| hinter | 40 | AKK/DAT | 10 | – | – | – |
| in | 37 | AKK/DAT | 17 | – | – | – |
| infolge | 36 | GEN (DAT) | 16 | – | – | – |
| laut | 38 | GEN | 12 | – | – | – |
| mangels | 13 | GEN (DAT) | 37 | – | – | – |
| mit | 41 | DAT | 9 | – | – | – |
| mitsamt | 36 | DAT | 14 | – | – | – |
| mittels | 35 | GEN (DAT) | 15 | – | – | – |
| nach | 25 | DAT | 23 | – | 2 | – |
| namens | 40 | GEN | 10 | – | – | – |
| oberhalb | 39 | GEN | 11 | – | – | – |
| ohne | 13 | AKK | 37 | – | – | – |
| seit | 28 | DAT | 15 | – | 7 | – |
| trotz | 46 | GEN (DAT) | 4 | – | – | – |
| über | 39 | AKK/DAT | 11 | – | – | – |
| um | 40 | AKK | 10 | – | – | – |
| unter | 35 | AKK/DAT | 15 | – | – | – |
| von | 35 | DAT | 12 | – | 3 | – |
| vor | 38 | AKK/DAT | 9 | – | 3 | – |
| wegen | 40 | GEN (DAT) | 10 | – | – | – |
| wider | 39 | AKK | 11 | – | – | – |
| zu | 44 | DAT | 6 | – | – | – |
| zwecks | 8 | GEN | 42 | – | – | – |
| zwischen | 25 | AKK/DAT | 23 | – | 2 | – |

Die folgende Auswahl an korpusgestützten Beispielen soll das syntaktische Verhalten von den als „weniger typischen“ einzustufenden Präpositionen – mit besonderer Rücksicht auf die zwei grundlegenden syntaktischen Eigenschaften von Präpositionen, d. h. Art der Ergänzung und geforderte Kasusreaktion – verdeutlichen:

- (6) a. Spanien ist das Thema des diesjährigen Bodensee-Festivals *ab dem 3. Mai*.
- b. *Ab Mittag* ist die Vorverkaufskasse geschlossen.
- c. Seit 1994 ist die Interjura-Versammlung *an der Arbeit*.
- d. Doch seit Montag verweigern die Rebellen den Helfern den Zugang zu den Flüchtlingen, weil es zwischen diesen und der zairischen Bevölkerung, die ebenfalls *an Nahrungsmittelknappheit* leidet, zu Auseinandersetzungen gekommen ist.
- e. Zurück in Frauenfeld kamen 1997 *anstatt der erhofften 50 000 nur 33 000 Fans*.
- f. Bischofszell: Sport und Spiel *anstatt Schule*.
- g. Von diesem Betrag stammen wiederum 48% *aus dem Maschinenbau*, 19,5% *aus dem Metallbereich* und 16,2% *aus dem Bereich Elektrotechnik*.
- h. Im Angebot sind auch Löffel, Gabeln und Messer *aus Kartoffelstärke*.
- i. In Kirchrode sind *außer der Verwaltung* auch die gerontopsychiatrische Einrichtung und das Bildungszentrum ansässig.
- j. Wie das Amtsgericht in Göttingen am Donnerstag mitteilte, wurde ein auf ein Strafverfahren zurückgehender Haftbefehl *außer Vollzug* gesetzt.
- k. Der Zuwachs an Bedeutung für das EU-Parlament *gemäß dem Lissabon-Vertrag* wird allenthalben als Gewinn für das demokratische Element innerhalb der EU gewertet.
- l. Der Rauchmelder sollte *gemäß Bedienungsanleitung* regelmäßig überprüft werden.
- m. Nun hat Urs Bühler, Alleininhaber und Verwaltungsratspräsident, *laut einer Mitteilung* die Voraussetzungen geschaffen.
- n. Die Feier auf dem Klosterplatz und andere Festveranstaltungen in der Stadt St. Gallen verliefen *laut Stadtpolizei* bis auf wenige Ausnahmen friedlich.
- o. Die Aktion wird *mitsamt der statistischen Erhebung* im nächsten Jahr fortgesetzt.

- p. Die Auszahlung an die rund sechzig Krankenkassen *mitsamt Diskettenversand* ist erfolgt.
- q. Bereits *nach der vierten Runde* zeichnete sich ein Sieg für die Gastgeber ab.
- r. Wenn alles *nach Plan* verläuft, werden die Bergsteiger am 1. Juni in der tibetischen Hauptstadt Lhasa zurückerwartet.
- s. Bedarf für den Sportplatz besteht *trotz der neuen Anlagen*, erläutert der Gemeinderat.
- t. Dies ist denn auch der Grund, wieso *trotz Fahrplanverdichtung* für St. Gallen und Mörschwil keine Mehrkosten entstehen.
- u. Der ehemalige Wilhelmsfelder Bürgermeister Manfred Holtzmann, seit elf Jahren im Vorstand und *vor einem Monat* nach den Vorwürfen gegen Christl.
- v. Der Mississippi-Dampfer „Cotton Blossom“ war zu groß, um in Kaiserslautern *vor Anker* zu gehen.
- w. Das Bezirksgericht Frauenfeld wies den Fall jedoch *zwecks weiterer Abklärungen* an die Untersuchungsbehörde zurück.
- x. Viele Mitglieder waren auch einverstanden, dass der Vorstand Kontakt mit anderen Vereinen *zwecks Zusammenarbeit* sucht.

Die latente Kasusmarkierung wird in vielen Fällen durch hinzutretende Adjektivattribute deutlich, wie etwa *mit Freude* > *mit großer Freude* (vgl. Heidolph, Flämig und Motsch 1981: 697).

Einige „weniger typische“ Präpositionen können ferner durch Adverbien ergänzt werden, wie folgende Korpusbelege zeigen:

- (7) a. *Ab hier* gilt die Fahrkarte nicht mehr.
- b. Täglich *außer sonnabends* werde die Strecke bedient.
- c. So sehen wir unter anderem eine bessere und direktere Information ohne Umwege sowie ein stärkeres Auftreten *nach außen* als große Vorteile an.
- d. *Seit damals* ist sie ganz anders geworden.

3. „Untypische“ Präpositionen

Den präpositionalen Bestand des Deutschen bilden schließlich Lexeme, die durch (typische) Nominalphrasen mit Artikel nicht ergänzbar und nie kasusrektionsfähig sind (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3. Überblick über die „untypischen“ Präpositionen des Deutschen

| | Ergänzung durch eine Nominalphrase (ohne Artikel) / Zahl der Belege | Kasusrektion | Ergänzung durch ein artikelloses Nomen / Zahl der Belege | Kasusrektion | Ergänzung durch ein Adverb / Zahl der Belege |
|-----|---|--------------|--|--------------|--|
| bis | 21 | – | 23 | – | 6 |
| per | 3 | – | 45 | – | 2 |
| pro | – | – | 50 | – | – |

Bis und *per* werden in der gängigen Grammatikographie als Präpositionen eingestuft, die den Akkusativ regieren (vgl. Helbig und Buscha 2001: 369, 381; Hoffmann 2013: 367; Schröder 1986: 92, 165). Im zusammengestellten Korpus werden *bis*⁹ und *per* meistens durch eine Nominalphrase ohne Artikel im Akkusativ ergänzt:

- (8) a. Er dauert sechs Abende von 18.30 bis 20.15 Uhr. Anmeldungen *bis nächsten Dienstag*.
 b. Sie hat die Rechnung *bis 17.* (siebzehnten) *Oktober* zu bezahlen.
 c. Daraus ist zu entnehmen, dass die Eigenmittel der Kirchgemeinde *per 31. Dezember 1996* auf 95.000 Fr. angewachsen sind.

Gegen eine mögliche Kasusrektion von *bis* und *per* spricht die im Folgenden formulierte These: Der Akkusativ, den man nach *bis* und *per* gelegentlich findet, liegt ausschließlich bei Zeitangaben vor, die syntaktisch als artikellose Nominalgruppen auftreten und im adverbialen temporalen Akkusativ stehen. Adverbiale Nominalgruppen erhalten ihren morphologischen Kasus (hier: Akkusativ) nicht von *bis* bzw. *per* als syntaktischem Regens, sondern auf Grund semantisch-pragmatischer Regularitäten. Nach Blühdorn kann man annehmen, dass der Akkusativ in Fällen wie *bis nächsten Dienstag* „der funktionale Kopf der Konstruktion sein könnte. Die kasuslose Nominalgruppe wäre dann jeweils dessen Ergänzung“ (Blühdorn 2008: 304). Diese Sichtweise macht klarer, was es bedeutet, dass bei adverbialen Nominalgruppen der Kasus nach semantischen

⁹ Aus der Korpusuntersuchung ergibt sich, dass *bis* sich mit einem breiten Spektrum an Präpositionen vereinigt. Die Korpusbelege, in denen *bis* zusammen mit einer Präposition steht, sind aus der Datenerhebung des vorliegenden Beitrags ausgeschlossen. Bei solchen Verbindungen ist die Präposition, mit der sich *bis* vereinigt, lexikalischer Kopf, der die Ergänzung fordert und Kasusrektion ausübt, wie etwa in *bis zur Brücke*, *bis diesseits der Berge*, *bis oberhalb des Friesenbergsees*. Dies stellt ein weiteres Argument gegen den Einfluss von *bis* auf die Kasusforderung seiner Ergänzung dar.

Regeln selegiert wird. Zu einer analogen Vermutung zum Akkusativ bei *bis* siehe Malloggi (2016).

Im Korpus kommt ein Beleg vor, in dem *per* weiterhin durch eine Nominalphrase (ohne Artikel) mit dazugehörigem Attribut ergänzt wird:

- (9) Er muss seinen Gesprächspartner vorgängig entweder über das herkömmliche Telefonnetz oder dann *per elektronische Post* darüber informieren.

In diesem Fall kann die Nominalgruppe *elektronische Post* entweder als Akkusativ oder ebenfalls als Nominativ gedeutet werden. Es könnte sich dabei um den Nominativ handeln (als unmarkierten, nicht regierten Kasus). Solange die Akkusativreaktion von *per* nicht durch unwiderlegbare Evidenzen nachgewiesen ist, wäre dies die zu bevorzugende sparsamere Annahme.

Bis und *per* werden daneben häufiger durch ein artikelloses Nomen ergänzt, an dem keine Kasusreaktion durch beide Präpositionen erkennbar ist:

- (10) a. Die Galerie von Susanne Studer (Bahnhofstrasse 45) ist geöffnet von Mittwoch *bis Freitag*.
b. Laut der regionalen Arbeitslosenvermittlung sind 84 Personen davon *per Ende März* arbeitslos.

Bis und *per* werden schließlich oft durch ein Adverb ergänzt:

- (11) a. Das Schengener Abkommen sollte nur dann am 27. Oktober 1997 in Kraft treten, wenn der Standard der technischen Überwachung der EU-Außengrenzen *bis dahin* gesichert sei.
b. Sie reduziert *per sofort* die Öffnungszeit am Abend um eine Stunde auf 18 Uhr wie vor einem Jahr.

Die Präposition *pro* wird in allen Korpusbelegen durch ein artikelloses Nomen (ohne flektiertes Attribut) ergänzt, an dem eine Kasusreaktion durch die Präposition nicht erkennbar ist:

- (12) Der Preis *pro Kubikmeter* beträgt 370 Franken.

SCHLUSSBEMERKUNGEN UND DIDAKTISCHE IMPLIKATIONEN

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags standen die folgenden zwei Fragenkomplexe: Lassen deutsche Präpositionen an der geforderten Ergänzung immer den regierten Kasus erkennen? Wenn nicht, wovon hängt es ab? Sind deutsche Präpositionen immer kasusrektionsfähig?

Auf der Basis eines zusammengestellten Korpus habe ich versucht, die oben genannten Fragen zu beantworten. Hierzu wurde eine Klassifikation ausgewählter Präpositionen des Deutschen vorgenommen, die vorrangig von der geforderten Art der Ergänzung ausgeht. Die daraus gewonnenen Ergebnisse lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Präpositionen, die immer durch eine typische Nominalphrase mit Artikel ergänzt werden und bei denen immer Kasusrektion vorliegt, werden als prototypisch eingestuft.
2. Präpositionen, die daneben auch durch ein artikelloses Nomen ergänzt werden und eine Kasusrektion nicht erkennen lassen, werden als weniger typisch eingestuft. Als weniger typisch gelten daneben auch Präpositionen, die durch Adverbien ergänzbar sind.
3. Präpositionen, die durch eine typische Nominalphrase mit Artikel nicht ergänzbar und dabei nicht kasusrektionsfähig sind, werden als untypisch eingeordnet.

Aufgrund der oben genannten Skala der Präpositionsartigkeit ergeben sich Anregungen für die Vermittlung der deutschen Präpositionen im DaF-/DaZ-Unterricht an italoophone Lernende. Einer der schwierigsten Lernbereiche, mit denen italoophone DaF-/DaZ-Lernende konfrontiert werden, ist der normkonforme Gebrauch der deutschen Präpositionen – mit besonderer Rücksicht auf den von ihnen geforderten Kasus. Dies liegt vor allem daran, dass Präpositionen im Italienischen keinen morphologischen Kasus zeigen lassen¹⁰. Hinzu kommt, dass DaF-/DaZ-Lehrwerke bzw. -Grammatiken zu ihrer Vermittlung Listen von Präpositionen enthalten, die vorrangig je nach Kasusrektion eingeordnet sind. Lernende werden in der Regel dazu aufgefordert, die einzelne Präposition zusammen mit dem regierten Kasus auswendig zu lernen.

¹⁰ Im Italienischen ist die Rektionsfrage auf Grund des geschwundenen Kasus schwieriger zu beantworten. Der morphologische Kasus zeigt sich nur bei Personalpronomina, so etwa *telefono a mia madre* > *le telefono* (Dativ) ('ich rufe meine Mutter an' > 'ich rufe sie an') / *chiamo mia madre* > *la chiamo* (Akkusativ) ('ich rufe meine Mutter' > 'ich rufe sie'). Dativverhältnis kann die Präposition *a* an Hand bestimmter syntaktischer Eigenschaften ausdrücken (vgl. Rizzi 2001: 526–527).

Im vorliegenden Beitrag wird hingegen dafür plädiert, bei der Vermittlung der deutschen Präpositionen vorrangig von der Art der syntaktischen Ergänzung auszugehen. Dabei werden italophone DaF-/DaZ-Lernende in die Lage versetzt, die deutschen Präpositionen bewusster und normkonform zu verwenden, weil sie über die geforderte Ergänzung in Zusammenhang mit der entsprechenden erkennbaren Kasusreaktion reflektieren können. Dadurch können sich DaF-/DaZ-Lernende den Gebrauch einer bestimmten Präposition und des entsprechenden regierten Kasus effektiver aneignen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Blühdorn, H. (2006). Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. *Pandaemonium Germanicum. Revista de Estudios Germanísticos*, Nr. 10, 253–282, DOI: <https://doi.org/10.11606/1982-8837.pg.2006.74487>.
- Blühdorn, H. (2008). Syntaktische, semantische und pragmatische Funktionen von Nominalgruppen im Deutschen. *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*, 287–320, DOI: <https://doi.org/10.18778/2196-8403.2008.14>.
- Blühdorn, H., Foschi Albert, M. (2012). *Leseverstehen für Deutsch als Fremdsprache. Ein Lehrbuch für die Lehrerbildung*. Pisa: Pisa University Press.
- DeReKo. *Deutsches Referenzkorpus*. Abgerufen von: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web> [Stand: 2.12.2021].
- Di Meola, C. (2000). *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Di Meola, C. (2002). Präpositionale Rektionsalternation unter dem Gesichtspunkt der Grammatikalisierung: das Prinzip der ‚maximalen Differenzierung‘. In: H. Cuyckens, G. Radden (Hrsg.), *Perspectives on Prepositions* (S. 101–129). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110924787.101>.
- Di Meola, C. (2009). Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet. In: M. Konopka, B. Strecker (Hrsg.), *Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch* (S. 195–221). Berlin–New York: De Gruyter.
- Dudenredaktion. (2007). *Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle* (Bd. 9). Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich: Dudenverlag.
- Dudenredaktion. (2016). *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (Bd. 4). Berlin: Dudenverlag.
- Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 2: *Der Satz*. Stuttgart–Weimar: Metzler.
- Engel, U. (2004). *Deutsche Grammatik*. München: Iudicium.
- Grammis. *Grammatisches Informationssystem des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache Mannheim*. Abgerufen von: <https://grammis.ids-mannheim.de> [Stand: 2.07.2022].
- Heidolph, K.-E., Flämig, W., Mötsch, W. (1981). *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Helbig, G., Buscha, J. (2001). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin–München–Wien–Zürich–New York: Langenscheidt.

- Hentschel, E., Weydt, H. (2003). *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin: De Gruyter.
- Hoffmann, L. (2013). *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Schmidt.
- Lindqvist, C. (1994). *Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, DOI: <https://doi.org/10.1515/9783111669991>.
- Malloggi, P. (2016). *Die „untypischen Präpositionen“ bis und fin(o)*. Pisa: ETS.
- Rizzi, L. (2001). Il sintagma preposizionale. In: L. Renzi, G. Salvi, A. Cardinaletti (eds.), *Grande grammatica italiana di consultazione*. Vol. 1: *La frase. I sintagmi nominale e preposizionale* (S. 521–548). Bologna: Il Mulino.
- Schröder, J. (1986). *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Weinrich, H. (1993). *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim–Leipzig–Wien: Dudenverlag.
- Zifonun, G., Hoffmann, L., Strecker, B. (Hrsg.). (1997). *Grammatik der deutschen Sprache* (Bd. 3). Berlin–New York: De Gruyter.